

Vulkanberge Ecuadors

Erfolgreiche Auslandsbergfahrt der Sektion 2009

Nach einjähriger Vorbereitungszeit war im Sommer 2009 mit insgesamt 7 Teilnehmern eine Gruppengröße zur Durchführung einer ersten Auslandsbergfahrt erreicht. Nach Fixierung der Flüge wurde im Oktober mit dem höhenmedizinischen Training im Hermann-Buhl-Institut in Bad Aibling begonnen. Mit steigender Trainingsintensität wurden bereits in der Vorbereitung Höhen zwischen 5000 bis 6000 m simuliert und jeder Teilnehmer lernte unter ständiger Kontrolle der Blut-Sauerstoffsättigung sowie Pulsfrequenz seine Atmungsaktivität an die Höhenbedingungen anzupassen.

Am 4.12. ist dann endlich der Abflugtag erreicht und gepackt mit säckeweisen Bergsportartikeln startet die Rosenheimer Sektionsgruppe über Madrid auf die weite Reise nach Südamerika. Bereits am nächsten Morgen wird die in 2800 m Höhe gelegene Stadt Quito erreicht, deren historische Altstadt von

der spanischen Kolonialzeit geprägt ist. Zur langsamen Akklimatisierung auf die folgenden zwei Wochen Aufenthalt in Höhen von oft 5000 bis 6000 Metern werden in den ersten beiden Tagen neben kleineren Stadtrundgängen auch das Äquatordenkmal unweit nördlich von Quito besucht.

Am dritten Tag trifft die Rosenheimer Sektionsgruppe den ecuadorianischen Bergführer und Gruppenbegleiter José Salazar zur ersten bergsteigerischen Unternehmung, dem Hausberg Quito und aktiven Vulkan Guagua Pichincha, 4.780 m. Der letztmals im Jahr 1999 ausgebrochene Vulkan eignet sich als ideales Akklimatisationsziel hoch über der Stadt. In den Tagen danach folgen Ausflüge in das Andenhochland mit seinen typischen Tier- und Künstlermärkten und dem Vulkankratersee Quilotoa, bevor die erste andine Herausforderung, die Illinizia Norte, 5.116 m ansteht.



Die Sektionsgruppe im Solarmuseum am Äquator



Die erste Akklimatisationstour – Aufstieg zum Guagua Pichincha

Nach kurzer Nacht im Bergdorf El Chaupi am Rande des Beckens von Machachi bricht die Gruppe gegen 2 Uhr nachts zur Besteigung auf. Nach etwa einstündiger Fahrt auf den Pritschen zweier Pick Up's erfolgt der Aufstieg durch die zum Tage erwachende und mit Neuschnee überdeckte Paramo-Landschaft zur wellblech-verkleideten Hütte Nuevos Horizontes.

Die folgende Passage von der Hütte zum Gipfel von ca. 400 Höhenmetern bewegt sich teils im leichten Klettergelände und gibt bereits einen ersten Eindruck über die veränderten Sauerstoff-Verhältnisse in über 5000 m Höhe. Durch das Wolkenmeer kündigt sich auf der anderen Talseite gelegen eines der Hauptziele der Reise, der Vulkan Cotopaxi an. Neben dem atemraubenden Anstieg und grandiosen Blick auf die Hängegletscher des südlichen Gipfels Illinizia Sur klagen nahezu alle Teilnehmer beim Abstieg über deutliche Kopfschmerzen bis hin zur Übelkeit – unmissverständliche Zeichen einer noch nicht vollständig erreichten Höhenanpassung. Währenddessen bricht am gegenüberliegenden Südgipfel mit ohrenbetäubendem Lärm eine Eisflanke in die Tiefe und führt uns doch deutlich die alpinen Gefahren vor Augen.



Fauna am Illiniza

Nach einem Ruhetag erreicht die Gruppe nach einem nur einstündigen Aufstieg die am Vulkan Cotopaxi gelegene José-Ribas-Hütte auf einer Höhe von 4.800 m Höhe. Der Vulkan Cotopaxi ist mit einer Höhe von 5.897 m Höhe der höchste aktive Vulkan der Erde und zweithöchster Berg Ecuadors. Der letzte Ausbruch ereignete sich im Jahre 1942. Gegen Mittag erfolgt noch ein kurzer Spaziergang bis auf etwa 5.000 m Höhe. Trotz der sehr einfachen und dennoch sauberen Verhältnisse der Schutzhütte genießt die Gruppe zur Stärkung auf die bevorstehende Tour beste ecuadorianische Forellenfilets mit Avocado-Suppe, Nudeln und Salat, bevor gegen 18:30 Uhr schon die Schlafenszeit erreicht ist.

Nach kurzer Ruhezeit bricht die Gruppe gegen 24 Uhr in die eisige Nacht auf und erreicht gegen 1:00 Uhr die Eis- und Gletscherbereiche auf 5.100 m Höhe rund um die formschöne, konusförmige Eishaube des Vulkankegels. In der Ferne leuchten die millionenfachen Lichter der Stadt Quito mit orangefarbener Aura in den sternklaren Himmel. Über dem Amazonas-tiefeland jagt ein Wetterleuchten das andere.



Der Cotopaxi

Wie an einer steilen Treppe reihen sich die Kegel der Stirnlampen zahlreicher Bergsteiger zu einer Lichterkette und weisen den Weg durch die steilen Eisflanken. Mit zunehmender Uhrzeit und Höhe sinken die Temperaturen beim Aufstieg durch die Eisfelder auf empfindliche Minusgrade und erste Höhenanpassungsprobleme machen sich ab 5.400 m bei einzelnen Teilnehmern bemerkbar. Auch die mahnenden Worte des ecuadorianischen Bergführers Jaime im besten bayrischen Akzent „Geh mer langsam“ helfen nur noch bedingt in der sauerstoffarmen Luft. Dennoch erreichen gegen 7 Uhr fast alle Teilnehmer den Gipfel und legendären Kraterrand des Cotopaxi und genießen den weiten Blick in der aufgehenden Äquatorsonne. In der Ferne reicht der Blick vom Amazonastiefland im Osten bis zum Pazifik im Westen und auch das nächste Ziel, der Chimborazo, kündigt sich als höchster Berg des Landes über dem Wolkenmeer an.



Der Krater des Cotopaxi

Nach raschem Abstieg erreicht die Gruppe die Stadt Baños, welche auf einer Höhe von rund 1.800 m mit schwülwarmem Klima bereits den Übergang in das Amazonastiefland ankündigt. Der hohe Luftdruck kommt allen Teilnehmern bei der Erholung sehr entgegen,

wenn auch die feuchte subtropische Luft den Wechsel in eine andere Welt anzeigt. Neben einem Bad in den Thermalquellen am Fuße des derzeit aktiven und für Besteigungen gesperrten Vulkans Tungurahua genießt die Gruppe das Leben im Touristenzentrum Baños, welches auch als Ausgangspunkt für Reisen ins Amazonastiefland dient. Einen ersten Eindruck der subtropischen Vegetation genießt die Gruppe bei einer Moutainbiketour entlang der Rio Pastaza-Schlucht mit seinen zahlreichen Wasserfällen. Und auch hier sind frisch gefangene Forellen das landestypische Mittagessen.

Am 14.12. folgt der Auftakt für das große Finale dieser rundum stimmigen Auslandsbergfahrt. Gegen 8 Uhr bricht die Gruppe in Richtung der Stadt Riobamba auf, um letzte Vorräte zu besorgen. Bereits die Passfahrt über rund 4.000 m Höhe lässt erahnen, dass nunmehr Höhen erreicht werden, die weit über



Anreise zum Chimborazo

dem bisher erreichten der meisten Teilnehmer liegen. Bereits kurz hinter der Stadt kündigt der Eispanzer des Chimborazo eine Rückkehr in die Gletscherwelt an. Nach Fahrt durch den gleichnamigen Nationalpark erreicht die Gruppe über das Rifugio Carrel das Refugio Whym-



Am Gipfel des Chimborazo (6.310 m)

per auf 5.000 m, benannt nach dem britischen Alpinisten Eduard Whymper. Er erreichte am 4. Januar 1880 mit den beiden Italienern Jean-Antoine und Louis Carrel den Chimborazo, mit 6.310 m der höchste Gipfel Ecuadors.

Nach kurzem Akklimatisationsspaziergang bis auf rund 5.200 m und klarem Sonnenuntergang über den Wolken des Andenhochlandes bricht die Gruppe gegen 23 Uhr zur Gipfelbesteigung auf. Über die bis zu 40° steile und nicht enden wollende Westflanke stehen die ersten Teilnehmer gegen 6 Uhr am Gipfel des höchsten Berg des Landes. Nicht ohne Probleme in dieser extremen Höhe erreichen doch fast alle Teilnehmer erschöpft das große Ziel. Die Sonne scheint beim Erreichen des Gipfels schon in voller Pracht am Himmel und die Beine sind bei den meisten unendlich schwer. Die Aussicht ist unbeschreiblich.

Nach Rückkehr in die Hauptstadt Quito sind alle Teilnehmer glücklich über das Erreichte und die Gipfelerfolge können gebührend gefeiert werden. Selbst unter der Äquatorsonne wird nun allen Teilnehmern dank des überall auffälligen Weihnachtsschmucks bewusst, dass sich die Reise schon wieder dem Ende nähert und



Straßenleben in Quito

Weihnachten im rund 11.000 km entfernten heimatlichen Rosenheim vor der Tür steht. Über Madrid erreicht die Gruppe den Münchener Flughafen bei eisigen Temperaturen. Beim Empfang warten bereits heißer Glühwein und Weihnachtsplätzchen und alle sind glücklich, wieder zuhause zu sein.

Doch der Blick geht auch schon wieder nach vorne. Für Anfang 2011 plant die Sektion eine Auslandsbergfahrt an den Kilimandscharo nach Ostafrika. Informationen dazu können über die Geschäftsstelle bezogen werden.

Christoph Schnurr und Dr. Bernd Kottke



Markt in Saquizili